



BERICHT
2017

VORSTAND DES VEREINS Le Foyer

Stand 31. Dezember 2017

Notar Claude Paquier	Case postale 590 • 1020 Renens 1 • Präsident
Herr Edouard Catella	Av. Tivoli 2 • 1007 Lausanne • Vize-Präsident
Herr Bernard Henguely	Ch. de la Violette 14 • 1030 Bussigny • Kassenführer
Herr Jean Menthonnex	Villa Rosemont • Sentier de Rosemont 1 • 1820 Territet • Sekretär
Herr Sandro Delorenzi	Av. de Senalèche 23 D • 1009 Pully • Mitglied
Frau Michèle De Preux	Ch. des Boracles 9 • 1008 Jouxten-Mézery • Mitglied
Frau Barbara Kugler	Maiengasse 19 • 4056 Basel • Mitglied
Herr Bernard Roth	Crêts-de-Champel 35 • 1206 Genf • Mitglied
Frau Anne-Marie Bridel	Av. des Alpes 18 • 1006 Lausanne • Mitglied
Leitung:	Herr Marc Pannatier • Senior-Direktor • rte d'Oron 90 • 1010 Lausanne
Leitung:	Herr Ghiskan Sakijha • rte d'Oron 90 • 1010 Lausanne
Revisiionsstelle:	Prateo Conseil SA • Lausanne

Postcheck-Konto: 10-485-5

Der als gemeinnützig anerkannte Verein Le Foyer führt in Lausanne fünf Einrichtungen:



Bildungszentrum mit Heim und Werkstätten, das für die dauerhafte Betreuung von blinden oder sehgeschwachen Personen mit geistiger Behinderung bestimmt ist (~ 90 Bewohner), unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Religion (gegründet 1900)



Schule für autistische Kinder (16 Schüler) (eröffnet 1997)



Betreuung autistischer Jugendlicher und junger Erwachsener (16-20 Jahre) im Externat (eröffnet 2008)



Einrichtung für die temporäre Betreuung von Kindern und Jugendlichen, im Externat, an Wochenenden und während Ferien (eröffnet 2012)



Beherbungs-Struktur für Erwachsene mit Autismus

Der Verein schafft die nötigen Rahmenbedingungen, um den betreuten Personen die bestmögliche Entwicklung ihrer Fähigkeiten, die Entfaltung der Persönlichkeit, die soziale Integration sowie gegebenenfalls die Begrenzung altersbedingter Einbussen von Fähigkeiten zu ermöglichen. Zu diesem Zweck verfügen die Einrichtungen über eine spezialisierte Pädagogik, ein Bildungswesen und eine Begleitung mit Angeboten für Schule, Berufsausbildung und persönliche Entwicklung, die auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen abgestimmt sind. Die Mittel des Vereins bestehen aus den Betriebseinnahmen (fakturierte Pensionskosten, Subventionen, Mitgliederbeiträge, Schenkungen und Legate).

BERICHT DES VORSTANDS

Für den Vorstand, Jean Menthonnex, Sekretär

Sehr geehrte Damen und Herren,

Es ist für einen Vereinsvorstand angenehm, seinen Jahresbericht zu präsentieren, wenn im abgelaufenen Jahr vorwiegend positive Rückmeldungen von den Qualitätsindikatoren kamen.

Die Mitglieder des Vorstands nahmen dieses Jahr an vier Sitzungen teil, an denen über strategische Aspekte der Führung des Vereins und seiner Einrichtungen gesprochen wurde. Die Baukommission konnte erfreut feststellen, dass die erste Etappe der grossen Ausbauarbeiten abgeschlossen ist. Dieses Projekt beschäftigt den Vorstand an seinen Sitzungen nach wie vor sehr, wenn er die Berichte von Edouard Catella zu den technischen Aspekten und von Bernard Henguely, unserem Kassenführer, zur Kenntnis nimmt. Letzterer hat die schwierige Aufgabe, die Kosten im Griff zu behalten.

Der Abschluss der ersten Etappe und der Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner in ihre neuen Wohnräume waren ein herausragender Moment im Ablauf dieser grossen Arbeiten. Die positiven Rückmeldungen von Bewohnerinnen und Bewohnern, ihren Familien, den Mitarbeitenden und der Direktion bestätigen, dass der Vorstand vor etwa 10 Jahren gute Entscheidungen getroffen hat.

Zur Erinnerung: Eine Prüfung der Infrastruktur unserer Institutionen hatte einen insgesamt befriedigenden Zustand ergeben, da die Gebäude regelmässig unterhalten wurden. Die Prüfung brachte auch zutage, dass einige alte Teile und ihre Charakteristika bis zum Äussersten genutzt worden waren. Gestützt auf diese Feststellung begann der Vorstand, umfassende Überlegungen zum gesamten Immobilienbestand anzustellen.

Zwei unerwartete Mittelzuflüsse – ein Legat und eine Erbschaft – gaben in der Folge dem Projekt den entscheidenden Schub.

Dies alles ermöglichte es dem Vorstand, eine Studie über das Baupotenzial auf dem Grundstück an der Route d'Oron in Auftrag zu geben, und zwar

mit direktem Bezug zu den aktualisierten Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner, wie: kleinere Wohngruppen, Einzelzimmer für alle internen Pensionäre, zusätzliche und modernere Aufenthaltsräume, Vergrösserung der Räume für Therapien, Hotelleriedienste und Verwaltung, Räume für Restaurant und eine neue Küche, Optimierung der Energieproduktion, Verbesserung der Wärmeisolation der Fassaden, Fenster und Dächer, Schaffung zusätzlicher Parkplätze, Neugestaltung der Grünräume und Zugangswege.

Heute, nachdem wir den Verlauf der Bauarbeiten verfolgt und die Ergebnisse evaluiert haben, sind wir glücklich über den Abschluss dieser ersten Etappe.

An den Sitzungen befasste sich der Vorstand auch eingehend mit dem Komfort der Bewohner und der Mitarbeitenden sowie mit der Art und Weise, wie die ganzen Umzüge erfolgten. Einmal mehr war diese Zeit dank der engagierten Unterstützung der Teams durch unsere Direktoren relativ ruhig. Die Umzüge erforderten die Einstellung neuer Mitarbeiter. Sie bedeuteten auch eine zusätzliche Arbeitslast für die Administration, insbesondere die Buchhaltung. Der Vorstand war besonders für die Auswirkungen dieser Arbeiten auf das Betriebs- und das Lohnbudget der Institution sensibilisiert. Ein Projekt dieses Ausmasses, das die Verdoppelung der bestehenden Flächen beinhaltet, kann nur gelingen, wenn die nötigen Mittel sowohl auf der logistischen Betriebsebene als auch im Personalbereich vorhanden sind. Die kantonalen Ämter haben den Aufbau der neuen Einheiten im Rahmen der ersten Etappe unterstützt, und wir sind ihnen dankbar. Wir hoffen sehr, dass die Administration und die anderen Abteilungen, die ausgebaut



werden, in den kommenden Jahren die Verstärkung erhalten, die sie für ein gutes Funktionieren brauchen. Der Vorstand ist sich der gegenwärtigen Lage und der kommenden Herausforderungen bewusst und ermutigt die verschiedenen Dienste, darunter die Administration, am Ball zu bleiben.

Trotz dieser Sorge in einem Umfeld, das Respekt abnötigt und für die unternehmerischen Fähigkeiten unseres Vereins zeugt, kann der Vorstand betonen, dass der Rechnungsabschluss ausgeglichen ist und dass ausreichend liquide Mittel vorhanden sind, um der Zukunft gelassen entgegen zu sehen.

Beim Formellen ist zu melden, dass die Amtszeit von Sandro Delorenzi, Edouard Catella und Claude

Paquier abgelaufen war und dass sie für drei weitere Jahre gewählt wurden.

Der gesamte Vorstand spricht allen Bewohnerinnen und Bewohnern seinen herzlichen Dank aus für die Energie, mit der sie die Veränderungen und die Umzüge angegangen sind, ebenso allen Familien für das Vertrauen, das sie uns Jahr für Jahr erweisen, allen Mitarbeitenden für ihr Engagement sowie unserer Direktion für ihre behutsame Führung in dieser Zeit.

Wir schliessen diesen Bericht mit einem Dank an alle treuen Gönner und Freunde unseres Vereins, ohne deren Unterstützung die Weiterentwicklung der edlen Ziele, die wir vertreten, nicht möglich wäre. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

BERICHT DES SENIOR-DIREKTORS

Marc Pannatier

2017 wird als prägendes Jahr in die Geschichte von LE FOYER eingehen. Wie Sie auf den folgenden Seiten sehen werden, stellte der Umzug einer ganzen Institution – im Wortsinn vom Keller bis zum Dachgeschoss – eine echte Herausforderung dar, und die Betroffenen werden sich ihr Leben lang an die verschiedenen Etappen erinnern.

Zuvor endete die erste Phase unseres Bauprojekts mit der Modernisierung und dem Ausbau unseres Therapiepavillons und dem Bau von zwei Wohngebäuden für unsere Pensionäre. Das Äussere dieser Gebäude fügt sich perfekt in die baumbestandene Umgebung ein. Die modernen Fassaden passen in unsere Zeit und sollen Ausdruck des Elans unseres Vereins sein. Die grosszügigen Wohnsektoren finden einhellig, über alle Generationen hinweg, Anklang. Sie sind



das Ergebnis der von der Baukommission getroffenen Entscheidungen: Sie wollte den Bewohnerinnen und Bewohnern wie auch dem Personal die bestmöglichen Wohn- bzw. Arbeitsbedingungen bieten.

Die Metamorphose der alten Infrastrukturen wird bis Sommer 2020 weitergehen. Wir werden also Gelegenheit haben, Sie bis dahin über den Fortgang des Renovationsprogramms zu informieren. Ein weiteres Thema ist der 20. Geburtstag der EEAA, unserer Schule für autistische Kinder. Sozusagen ein Übergang ins Erwachsenenleben, der eine lange Lebensdauer erwarten lässt angesichts der unbestreitbaren Dienste, die durch diese solide Einrichtung erbracht werden. Von Anfang an wurde sie von grosszügigen Gönnern unterstützt (sie werden sich hier erkennen), die ihre Entwicklung gefördert haben. Und heute setzt sie Massstäbe auf ihrem Gebiet. Wir können daher den allerersten Lehrkräften, Myriam Ravessoud und José Duvoisin, gar nicht genug danken, ebenso ihren Kollegen und Kolleginnen, den Sonderschullehrerinnen und den Praktikantinnen, die sich im Lauf dieser zwei Jahrzehnte immer wieder ablösten und auf die besonderen Bedürfnisse unserer Schulkinder eingingen.

Im Februar schliesslich wurde eine Wohngruppe für junge Erwachsene mit Autismus eröffnet. Auch dazu werden Sie noch mehr lesen. Und Sie können sich überzeugen von der Dynamik, die unsere Mitarbeitenden, Kader und unseren Direktor täglich antreibt. Mit vereinten Kräften streben sie die Exzellenz an, die sie sich zum Ziel gesetzt haben. Ihnen allen ein grosses Dankeschön!

BERICHT DER HEIMLEITUNG

Ghiskan Sakijha, Direktor

Meine Damen und Herren, liebe Familien,

Erneut haben wir ein reichhaltiges, aber auch ein anstrengendes Geschäftsjahr hinter uns, und es ist nicht leicht, die Tätigkeit unserer verschiedenen Einrichtungen in diesem Jahr 2017 kurz zusammenzufassen. Dennoch kommen mir drei Worte in den Sinn, die gut für die aussergewöhnliche Zeit stehen können, die alle Bewohner und Mitarbeitenden von LE FOYER durchlebt haben: GLÜCKLICH, ABER MÜDE.



Drei Worte, die uns in Erinnerung bleiben werden wegen des grossen Einsatzes, den uns die Umzüge unserer Wohngruppen im September abverlangten. Glücklicherweise zunächst, funkelnagelneue Räumlichkeiten zu beziehen, die wunderbar ausgestattet und perfekt auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Teams abgestimmt sind. Müde, denn man musste überlegen, sich vorstellen, organisieren, engagieren, erklären, planen, beruhigen, schulen, sortieren, räumen, entsorgen, in Kartons packen, erneut beruhigen, wegräumen und tragen, bis man endlich umziehen konnte. Und ich spreche, wie Sie wissen, nicht vom Umzug einer Familie von 4 bis 6 Personen, sondern von jenem einer Grossfamilie von 81 Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Betreuungspersonen.

Hier ganz kurz zusammengefasst die Aufgaben, die im Laufe der Monate anfielen, bis das ersehnte Ergebnis erreicht war. März war der Monat der Möbelkäufe mit Blick auf den Umzug der Administration. Lieferung von zahlreichen Kartons, von Wägelchen und Bildung der Zügelteams. Zu betonen ist, dass nicht nur die Bewohner und Mitarbeitenden mitwirkten, sondern wir auch auf die wertvolle Unterstützung von Zivilschutzteams zählen durften: Sie halfen uns an 9 Tagen, die sich auf die Monate Juni und September verteilten. Eine fruchtbare Partnerschaft, die es uns erlaubte, auf sehr geschätzte zusätzliche Hände zu zählen, und Gelegenheit bot, unsere Tätigkeit sowie den Bereich der Behinderung bekannt zu machen. Nicht zu vergessen auch die wertvolle Verstärkung durch ein Team von Gartenarbeitern der «Institution de Lavigny», das ebenfalls mithalf.

Das Zügelballett begann im April mit der Verlegung der Ateliers zur Persönlichkeitsentwicklung, die sich im Mehrzwecksaal befanden, gefolgt von verschiedenen Büros und anderen Räumen. Am 20. Juni die erste Einweihung. Im Therapiegebäude findet mit grossem Pomp ein Tag der offenen Tür statt, nach vorherigem Durchschneiden des Bandes und einigen kurzen Ansprachen. Das grosse Hin und Her legte im Juli eine kurze Pause ein, nach Einrichtung des neuen Empfangs. Im August und September war die Reihe am Hotelleriebereich und an der Küche. So fanden wir uns in kurzer Zeit mit aufgewärmten Muskeln und schon eingeebnet in der Zügelarbeit am Montag, dem 25. September



2017, als die Zimmer der Wohngruppen Gemini und Phoenix gezügelt werden mussten. Sie kennen das Weitere, und die Fotos, die diese schönen Momente zeigen, müssen nicht weiter kommentiert werden.

Bevor ich das Kapitel der Umzüge schliesse, möchte ich meine Anerkennung für die riesige Arbeit aussprechen, die alle unsere Mitarbeitenden geleistet haben. Im Zuge der Vorbereitung wurden die Bewohnerinnen und Bewohner mehrmals befragt, um ihre Bedürfnisse und Befürchtungen zu erfahren. Viele antworteten, dass sie Angst hatten, zu stolpern, zu stürzen oder sich auf den neuen Wegen und in den neuen Räumen zu verirren. Um hier Abhilfe zu schaffen, intensivierten wir unsere Sensibilisierungen und Mitarbeiterschulungen in Mobilitätstraining und Raumerkundung. Damit konnten wir das Erreichte konsolidieren und Antworten bieten, die auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner abgestimmt waren. Das ist aber nur ein Anfang, denn die Eingewöhnung in die neuen Räume beginnt erst, und es wird noch Monate dauern, bis alle sich zurechtfinden.

Glücklich, aber müde, wie ich gesagt habe. Die Umzüge haben uns gewiss viel Energie gekostet, aber es ist zu betonen, dass während diesen langen Monaten unsere Tätigkeit und das Leben im Heim nicht auf Sparflamme geschaltet waren.

Als Beweis dafür sei die im Jahresbericht 2016 angekündigte Eröffnung einer Wohngruppe für autistische Erwachsene genannt, die im Februar ihre Tätigkeit aufnahm. So musste ein neues Team ge-

bildet werden, das zunächst drei junge Männer betreute, zu denen sich im August zwei junge Frauen gesellten. Diese neue Einrichtung und ihre Weiterentwicklung werden noch viel Arbeit erfordern, bis sie ausgereift ist. Eine Reife, die unsere Schule mit ihrem 20jährigen Bestehen erreicht hat. Dieses Jubiläum wie auch das Entstehen einer neuen Einheit beweist erneut das Interesse und das Engagement, das unser Verein der Sache des Autismus widmet. Ich benutze diesen Bericht, um den Lehrerinnen der Schule ganz herzlich für ihre Hingabe zu danken und die jüngsten Lehrkräfte zu ermutigen, in die Fußstapfen der Älteren zu treten.



Ich will meinen Bericht nicht schliessen, ohne noch zweier herausragender gemeinsamer Momente mit den Teams zu Beginn des Jahres zu gedenken. Es handelt sich um den Hinschied von zwei grossartigen Frauen, Bewohnerinnen der Sektoren Carina bzw. Capricorne, wie sie damals noch hiessen. Am 9. Februar verstarb Suzanne Fayet im Alter von 89 Jahren und ist nun mit ihrem langjäh-



rigen Freund Bernard Chédel vereint. Am 12. Februar verstarb unsere älteste Bewohnerin, Lucie Gilliéron, zu Beginn ihres 97. Lebensjahres. Die Abschiedszeremonien für diese beiden wunderbaren Bewohnerinnen waren sehr rührend – lesen Sie doch die Abschiedsworte unserer Teams für die beiden. Diese Texte allein zeigen schon, was für ein schönes Verhältnis im Laufe der Jahre und bis zum Ende zwischen den Bewohnerinnen und ihren treuen und aufmerksamen Betreuungspersonen entstanden ist.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, während eines magischen, unvergesslichen Jahres bin ich manchmal vor Ihnen her, manchmal neben Ihnen und manchmal hinter Ihnen gegangen, um zu ermutigen und anzuspornen.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, Sie sind die Stärksten unter uns, und Ihre Beharrlichkeit ist mir tagtäglich ein Beispiel und ein Ansporn.

Liebe Familien, vergessen Sie nie, dass wir für Sie und mit Ihnen arbeiten. Bitte teilen Sie uns daher auch weiterhin Ihre Bemerkungen und Ermutigungen mit.

Ihnen allen schliesslich, liebe Freunde unseres Vereins und treue Gönner, danke, dass Sie bei uns sind. Bis bald.



EHRUNG AN LUCIE GILLIÉRON

“ *Mes biens chers, à tous (Meine Lieben alle),
Mit diesen Worten begann Lucie ihre Briefe an
Menschen, die ihr nahestanden. Ihre Briefe waren
immer wohlwollend und respektvoll, die glückli-
chen Empfänger können dies bestätigen.*

*Lucie legte grossen Wert auf Ordnung. Ihr
«Schreibzeug», wie sie es nannte, war gut versorgt,
geschützt vor Blicken: in einer Hülle, die in einem
Beutel, der wiederum in einer Tasche war. Wehe,
wenn jemand ihm nahekam oder gar die Ordnung
störte.*

*Lucie liebte ihre Privatsphäre, die sie je nach ihrer
Stimmung und Weltsicht definierte. Diese ihre
ganz eigene Welt ruhte auf einem sehr soliden Fun-
dament, das den besten Baumeister hätte neidisch
machen können.*

*Es war ein Privileg, Lucie begleitet zu haben, und ein bemerkenswerter Weg. Die mit ihr verbrachte Zeit
ähmelt der prächtigen Landschaft entlang der Gornergratbahn, der höchsten Zahnradbahn Europas, die
von Zermatt auf den Gornergrat führt. Lucie war fasziniert von dieser Bahn.*

Thomas ”



“ *Lucie war stark.*

Als ich zu Le Foyer kam und ihre Bekanntschaft machte, traf ich eine alte, sehr zierliche, fast blinde, fast taube Dame. Ich sah in ihr ein sehr zerbrechliches Wesen.

*Ihre Lebensgeschichte verstärkte diesen Eindruck von Zerbrechlichkeit noch. Sie sprach im Übrigen manch-
mal davon. Sie erklärte, dass sie nicht genug Nahrung im Bauch ihrer Mutter erhielt und dass sie wegen
einer Verletzung ein Auge verloren hatte.*

*Sie sprach auch von geliebten Menschen, die sie verloren hatte: ihre Zwillingsschwester, ihre Eltern, ihre
Kameradin Lisette. Ich war fast versucht, sie zu bemitleiden.*

Aber ich hatte Unrecht. Denn Lucie war stark.

*Sie machte weiter und überwand die Trauer und die harten Zeiten. Sie passte sich an und zeigte, dass sie
das Leben liebte.*

Ja – Lucie war stark.

Miguel ”

“ Wie haben wir doch mit Lucie zusammen gelacht! Sie hatte ganz eigene Ausdrücke, was zu einigen lustigen Spitznamen führte.

Es bereitete ihr Vergnügen, sich in ihrer «poussette» (ihrem «Buggy», wie sie ihren Rollstuhl nannte) einzurichten, ihren Mantel anzulegen, die Handtasche zu nehmen, ohne ihre Taschentücher und Schlüssel zu vergessen, und sich nach Crissier oder zum grossen Coop an der Rue Caroline aufzumachen, wo sie viele gute Sachen einkaufte, die sie gerne mit allen teilte, «sogar mit dem Personal». Oft hielten wir unterwegs an, um einen Schinkengipfel zu essen.

Wie grosszügig sie war! Als zum Beispiel eines Morgens unsere Praktikantin Maxine ins Zimmer von Lucie kam, sagte diese zu ihr: «Wie schrecklich, Sie haben ja eiskalte Hände! Kommen Sie her, damit ich sie Ihnen wärme. Sie brauchen eine Decke wie meine. Santa Lucia zahlt sie Ihnen.»

Lucie war ein fröhlicher Mensch. Sie liebte Weihnachtsschmuck und Schneekugeln, deren Blinken sie am Abend vor dem Einschlafen betrachtete. In ihrem Zimmer war es das ganze Jahr über festlich. Je mehr bunte Lichter, desto besser. Eine Ausnahme war das Sonnenlicht während der Siesta: Da mussten die Storen gut geschlossen sein, «ja, so ist es recht, danke».

Am Morgen, wenn Lucie die Augen öffnete, fragte sie uns: «Sind sie schon da?» Sie hatte immer ein Auge auf die «armen» Arbeiter, die draussen arbeiteten, und auf den Fortgang der Bauarbeiten. Sie freute sich so sehr über das neue Haus. «Aber lieber Himmel, wo werden sie alle diese Leute unterbringen?»

Am Nachmittag, nach der Siesta, «um die Beine auszuruhen», hörten wir in Capricorne oft die Flöte oder die Harmonika zwischen einigen «que-qui non, que-qui oui» erklingen.

Lucie hatte die Gewohnheit, die Wetterprognose zu kommentieren, wenn sie im Aufenthaltsraum auf dem «Sofa neben dem Radio» sass. Eigentlich ihre eigene Wetterprognose, denn ob Regen oder Schnee, von ihr kam ein «ooh, das ist aber gut, ja sehr schön».

Die Sonne, das war letztlich sie.

Röthelie ”

“ Meine liebe Lucie, seit 13 Jahren kannten wir uns, davon 8 in Ihrer Wohngruppe. Am Anfang war ich der erste Mann, der in das Betreuungsteam der Wohngruppe, die damals noch Vela hiess, aufgenommen wurde. Sehr bald haben Sie mir einen Vorzugsplatz eingeräumt. Jeden Morgen hörte ich: «Ah, da kommt ja unser lieber Herr.» Nach und nach erlangte ich Ihr Vertrauen. Sie haben mich eingeladen, mit Ihrer Freundin Lisette zusammen Kaffee zu trinken. Nur Sie konnten sie zügeln, wenn sie sich aufregte.

Wir haben viel über Reisen gesprochen, die mir noch lange lebhaft im Gedächtnis blieben. Sie haben mich auch oft an Ihrer Leidenschaft für die Eisenbahn, die Natur und die Berge teilhaben lassen. Gute und schöne Traummomente.

An Weihnachten erhielt ich Geschenke und gute Wünsche für meine ganze Familie. Auch für meine Töchter hatten Sie eine Aufmerksamkeit, insbesondere für Nell, die Sie mit kleinen Aufmerksamkeiten verwöhnten.

Jeden Tag begrüsst Sie mich mit freundlichen, aufbauenden, zärtlichen Worten, sodass ich die Arbeit ein wenig vergessen konnte. Danke für alle diese Momente des Teilens, der Güte, des Lachens und manchmal der Diskrepanzen wegen Ihres selektiven Gehörs. Mit Ihrer sanften Präsenz haben Sie diese Gruppe etwas leichter gemacht.

Sie vermochten dank Ihrer Qualitäten die Schranken der Arbeit etwas zu senken, indem Sie Ihrer Umgebung, meiner Tochter Nell und mir Zuneigung schenkten. Ich wünsche Ihnen eine gute Reise und viel Leichtigkeit bei dem, was Sie erwartet, und danke Ihnen ganz herzlich.

Fabrice ”

EHRUNG AN SUZANNE FAYET

“

Wir haben Suzanne erst in ihren letzten Lebensjahren kennen gelernt, aber wir möchten über die mit ihr verbrachte Zeit erzählen. Sie war schon betagt und hatte also viel erlebt. Gerne erzählte sie uns aus ihrem Leben, mit viel Humor und Zärtlichkeit.

Wir sahen sie als eine Frau, die gerne in Gesellschaft anderer war, aber auch Alleinsein und ihre Unabhängigkeit schätzte. Sie konnte ganze Nachmittage in ihrem Zimmer verbringen, lesen, Musik hören oder stricken. Ausser am Sonntag, denn am Sonntag arbeitet man natürlich nicht.

Zu anderen Zeiten versammelte sie gerne Leute um sich. Zum Beispiel Jeanne, um Geschichten zu hören, Christine, um Flöte zu spielen, oder Hans-Ruedi, um Musik zu hören. Das ergab sich vielleicht aus ihrer Vergangenheit. Suzanne hatte nämlich in Le Foyer Gesellschaften gegründet, die Gebetsabende, Lesezirkel oder Gesellschaftsspiele organisierten.

Suzanne liebte es, ihren Kameraden und Jüngeren Dinge zu vermitteln. Sie war sogar während einiger Jahre Lehrerin in Le Foyer. Suzanne war streng, und sie rief oft ihren Kameradinnen die Regeln in Erinnerung. Aber sie zeigte ihnen auch gerne ihre Zuneigung, indem sie ihnen Geburtstagsgeschenke machte.

Suzanne liebte Ausflüge und Ferien. Sie liebte es, neue kulturelle Entdeckungen zu machen und neue Orte kennenzulernen, zum Beispiel Reisen mit der Gruppe, Museen, Schifffahrten und sogar Tandem-Ski, wobei letzteres nicht gerade ein Erfolg war: Es machte sie seekrank. Wir wissen, dass Suzanne früher viel gereist ist. Wie sie sagte, hatte sie ihre Abenteuerlust von ihrem Bruder Roger.

Von ihren zahlreichen Reisen brachte sie gerne Andenken mit, die sie sorgfältig in ihrem Zimmer aufbewahrte. Allerdings machten die in 80 Jahren gesammelten kleinen Schätze einige Sorgen beim Umzug. Es war sehr hart, unter all diesen kleinen



Wunderdingen, die ihr so am Herzen lagen, eine Auswahl treffen zu müssen.

Suzanne pflegte auch ausserhalb von Le Foyer ein reiches Leben. Sie gehörte zahlreichen Gruppen oder Vereinen an, sodass sie ein reges gesellschaftliches Leben führte. Es lag ihr sehr daran, mit allen Menschen, mit denen sie in ihrem langen Leben zusammengetroffen war, Kontakt zu halten. Keinesfalls durfte daher die ihrer Korrespondenz gewidmete Zeit versäumt werden.

Am vergangenen Donnerstag hat Suzanne ihre letzte grosse Reise angetreten und ihren Freund Bernard und andere liebe Menschen wieder getroffen.

So, es lag uns daran, ein wenig über Suzanne zu sprechen, um ihr unsere Zuneigung zu bezeugen. Es ist uns jedoch klar, dass nicht wir die meisten Erinnerungen an sie haben.

Fanny, Aurélie, Marion

”

BERICHT EEAA

Die Lehrerinnen

Im Allgemeinen decken die Jahresberichte von Vereinen die Ereignisse von Januar bis Dezember, also in einem Kalenderjahr, ab. Aber für die Schulklassen der EEAA überlappen sich zwei Jahre, denn für uns gilt das Schuljahr. Es ist daher jedes Mal schwierig, über unseren Alltag zu berichten, denn das Schuljahr geht von September bis Juni. Seien Sie also aufmerksam und folgen Sie uns!

Im Januar wird das **rosa Heft** aufgeschlagen mit der Geburt der Kinder von Marie-Lorraine Thévoz, unserer Lehrerin, und von Laura Simmons, unserer Logopädin. Da die Mütter ihre Kleinen genießen wollen, stellt die EEAA Laura Gremaud und Carmeline Fischer als Vertretungen ein.

Im Juni, **das Heft der 5 Sinne**. Carmeline (Logopädin) und Emilie (Psychomotorikerin) schenken uns einen magischen Tag, um auf spielerische Weise die 5 Sinne zu erkunden. Sie haben die Kinder der EEAA, die Jugendlichen von STRADA und die jungen Erwachsenen von Vêla eingeladen, an sensorischen Workshops und einem grossen Pick-

nick an der Sonne teilzunehmen. Personen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) haben sehr starke Sinnesempfindungen. Gewöhnliche Sinnesindrücke sind oft von einer manchmal schmerzhaften und überwältigenden Intensität. Es ist daher wichtig, solchen Personen sensorische Erfahrungen zu ermöglichen, die es ihnen gestatten, diese Empfindungen in Wahrnehmung ihrer Umgebung umzuwandeln. Damit können sie sie besser verstehen und sich anpassen. So spazierten während des ganzen Tages 21 Junge im Alter von 6 bis 25 Jahren in den Gärten der Schule und von LE FOYER, um ihre 5 Sinne zu erfahren. Jeder Workshop war so





konzipiert und gestaltet, dass er auf die Bedürfnisse unserer jungen Autisten einging. Alle hatten viel Spass, die Schulkinder ebenso wie die Begleitpersonen! Es war sehr berührend, alle diese Jugendlichen zu beobachten, wie sie diese Erfahrungen in Harmonie und heiterer Gelassenheit lebten. Ein grosses Dankeschön an Emilie und Carmeline! Anfang Juli das **Heft der Emotionen**: Wir verabschiedeten uns von Carmeline, unserer Kollegin Carole Bürkhalter, von den Praktikantinnen und vor allem von zwei Schülern: Nicolas und Nelson. Sie alle hinterlassen schöne Erinnerungen, und wir wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft.

Im September wird in der EEAA **das Herbstheft** aufgeschlagen: Das neue Schuljahr beginnt mit seinen unvermeidlichen Neuheiten: Marie-Lorraine und Laura kehren zurück, und neu stossen Laura Gremaud, dieses Mal als Kollegin, und Laurie Valton, Logopädin, zum Team. Wie jedes Mal im September lernen wir unsere vier neuen Praktikanten und Praktikantinnen kennen: Kim, Arnaud, Lara und Emmanuelle. Und natürlich werden die beiden frei gewordenen Plätze von zwei neuen Schulkindern belegt: Rebeka und Daryl. Ihnen allen ein herzliches Willkommen!

Danke, dass Sie der rollenden Welle eines Kalenderjahres in der EEAA gefolgt sind. Aber passen Sie jetzt besonders gut auf, denn das letzte Heft, **das Geschichtsheft**, führt Sie in den Zeitraum September 1997 bis September 2017! Von Januar bis Juli haben wir aktiv nach den verschiedenen Personen gesucht, die für das Leben der EEAA so wichtig waren. Am 9. September hängen wir bei



strömendem Regen die Porträts aller ehemaligen und jetzigen Schulkinder auf und öffnen ihnen die Türen ihrer kleinen Schule. Trotz des schlechten Wetters kehrten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Fachleute mit Vergnügen an diesen Ort zurück, der einen Teil ihrer Geschichte prägte. Zusammen haben wir die 20 Jahre der Schule gefeiert, in einem warmen und familiären Klima. Was für eine Freude, alle die Menschen wieder zu treffen, die unserer Schule Leben gaben und die das schöne Abenteuer der EEAA mitprägten.

Der Tag endete in Fröhlichkeit und guter Laune dank der Darbietung der beiden Clowninnen Mozza und Rosalie. Nicht zu vergessen der Ehrengast... der einen Hockeyschläger und ein T-Shirt des LHC dessen grösstem Fan, Jean-Michel, schenkte! Danke für Ihre Aufmerksamkeit – und bis zum nächsten Jahr!

BERICHT STRADA

Pablo Aellen und Ludovic Patourcau

Einige hatten es vorausgesagt: Das Jahr 2017 würde ein Jahr der Veränderungen, und das galt in erheblichem Masse auch für STRADA.

Zwei herausragende Ereignisse dieses Jahres:

- das erste war zweifellos unser Auszug im Januar aus der Villa Benjamine und unser Einzug an der Route d'Oron 77. Obwohl mühsam wie jeder Umzug, konnten die Jugendlichen von STRADA sich dank guter Vorbereitung in Ruhe in ihren neuen Räumen einrichten.
- Das zweite war der Weggang unserer Leiterin Anna Peev, die derzeit ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule von Lausanne fortsetzt. Ihr grosses Engagement für unsere Einrichtung und ihr Organisationstalent ermöglichten es uns, die Mission von STRADA gelassen weiterzuführen, mit der unermüdlichen Unterstützung unserer Psychologin Claire Dubugnon.

Anfang Juni kam dann auch der Moment, von dreien unserer jungen «Stradaner» Abschied zu nehmen:

- Ibrahim, der eine neue Betreuungsstruktur in einem Heim gefunden hat,
- und den ersten weiblichen Jugendlichen in STRADA, Emma und Virginia, die im Juli zu VELA wechselten, der neuen Wohngruppe für autistische Erwachsene in LE FOYER.

Wir wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensweg!

Wir haben drei neue Jugendliche aufgenommen. Das bedeutet neue Herausforderungen hinsichtlich der Anpassung des Umfelds und des Setzens neuer Bildungsziele, um sie bestmöglich in ihren persönlichen Projekten zu begleiten. Somit heissen wir Ieva, Leonit und David willkommen. Mit ihnen zählt STRADA sechs Teilnehmer.

Dieses Jahr wurden in Zusammenarbeit mit dem Hotelleriedienst und verschiedenen Wohnsektoren von LE FOYER neue Dienstleistungsaktivitäten ein-



geführt. So haben zwei Jugendliche den Auftrag, mehrmals pro Woche die Kompostbehälter der Gebäude C und D einzusammeln. Damit werden sie in das Leben der Institution einbezogen.

Im Zusammenhang mit den Berufsvorbereitungszielen von STRADA ist überdies eine Lehrwerkstatt für das Herstellen von Armbändern aus Naturperlen eingerichtet worden. Der Schwerpunkt liegt dort auf der Feinmotorik und der Produktionsarbeit. Als Benvinda Martins in der Stellung einer Ablöserin zum Team stiess, nutzten wir dies, um eine Gruppe «Lebenspraxis» zu schaffen. In dieser sind unter anderem die Jahreszeiten ein Thema, die Worte und Begriffe, die mit ihnen verbunden sind, aber auch die Wahl der Kleidung, die für Menschen mit Autismus häufig ein Problem ist.

Aufgrund von Fragen, die im Team nach Ankunft unseres Supervisors Eric Willaye aufkamen, haben wir die Pausen neu organisiert und sie sinnvoller gestaltet, indem wir den von uns betreuten Jugendlichen verschiedene Aktivitäten anbieten (Lego-Bau nach Plan, Zeichnen, Computernutzung, Gesellschaftsspiele usw.).



Im Oktober schliesslich wurde die Tätigkeit von STRADA in der Radiosendung «Ici la Suisse» des ersten Westschweizer Programms (RTS LA 1ÈRE) vorgestellt. Schwierig für unser Team, da etwas Neues, aber auch sehr notwendig, um sowohl über Autismus als auch über die Werte unserer Institution zu informieren.

Sehr motiviert, gewillt, unsere Sache gut zu machen, uns unserer Verantwortung bewusst und immer bereit, uns in Frage zu stellen – so haben wir STRADA in diesem Übergangsjahr interimistisch geleitet.

Wir danken der Direktion für ihr Vertrauen und dafür, dass sie uns die Chance gegeben hat, gemeinsam aus unserer Verschiedenheit eine Stärke zu machen, als sie uns die Leitung von STRADA anvertraute.

2017 war ein Jahr der vielen Veränderungen und der Innovation. 2018 wird dies ebenso sein, mit der vorgesehenen Ankunft einer neuen Leiterin, dem 10-Jahre-Jubiläum von STRADA, schönen Synergien mit VELA. Aber pst... nehmen wir nichts vorweg!



BERICHT SAT

Carolina Fernandez, Leiterin SAT

Dieses Jahr musste die SAT zum zweiten Mal umziehen. Wir haben die Villa Benjamine verlassen und sind vorübergehend an der Route d'Oron 77 eingezogen. Wir teilen uns die Räume immer noch mit STRADA, aber dieses Mal hat die Direktion mit der grossen Kelle angerührt: Wir verfügen über nicht weniger als 300 m²! Da kann man Trottinett-Rennen veranstalten oder wunderbar Verstecken spielen.

Die SAT-Kinder und Jugendlichen haben sich rasch an diesem neuen Ort eingelebt. Da ist Platz für ein Bällebad, einen Beamer für die Kino-Vorstellungen, zwei bequeme Ecken für die Mahlzeiten; ein Lift führt uns direkt in unsere Räume, und vor dem Gebäude ist ein Parkplatz, der das Umsteigen in die Busse erleichtert. Wenn wir Dinge nennen müssten, die noch verbessert werden können, dann vielleicht eine nähere Platzierung der Kompost-Container (die leider immer noch im FOYER sind) und den Garten der Villa Chardonneret.

Aber jetzt möchte ich das Wort den Familien unserer Kinder geben, denn ohne sie wären wir heute nicht da, wo wir sind. Sechs Jahre sind seit der Eröffnung der SAT vergangen, und im Laufe der Jahre ist ein schönes Vertrauensverhältnis entstanden.

Neue Örtlichkeiten, neue Begleitpersonen und neue Kinder und Jugendliche, aber was denken Sie heute über die SAT? Wo besteht Ihrer Ansicht nach Verbesserungsbedarf?

Zum Abschluss unseres Berichts 2017 hier einige warme Zeugnisse von Familien. Bis zum nächsten Jahr!

« Guten Tag! Danke für Ihre Mitteilung und Ihre Anfrage zu unserer Meinung über die SAT.

Hier unsere Antwort:

- Was gut ist an der SAT: Für uns ist es eine familiäre Struktur, in der Personen arbeiten, die für Autismus sensibilisiert und ausgebildet sind. Sehr beruhigend ist für uns auch die Beziehung zur EEAA. Wir schätzen die vielfältigen Aktivitäten sehr und dass Sie es wagen, sie zu unternehmen (Beispiel: Höhlen von Vallorbe! Wir wären nie auf die Idee gekommen, diesen Ausflug mit Mathieu zu machen, und hätten es auch nie gewagt). Die Dynamik des Teams ist ebenfalls super! Und vergessen wir auch den Tagespreis nicht, der mehr als erschwinglich ist – auch dafür vielen Dank!
- Verbesserung: Lager-Wochenenden und Übernachtungen anzubieten wäre wunderbar! Nochmals vielen Dank für alles! Das ist eine Form der Unterstützung, die in unserer Familie für ein ausgeglichenes Leben unerlässlich ist. Mit unseren besten Grüßen und grosser Dankbarkeit. »

« Guten Tag,

Vielen Dank für die Aufnahme von Louisa diesen Samstag. Das war nicht leicht ...

Im Moment ist es kompliziert mit ihr ...

Zum Fragebogen :

Was gut ist an der SAT :

- Die Betreuung. Wir können unser Kind beruhigt abgeben.
- Das Vertrauen, ich habe volles Vertrauen in die Kompetenz der Betreuungspersonen. Ich weiss, dass sie ihr Bestes tun.
- Die Eins-zu-eins-Betreuung, die für unsere autistischen Kinder wesentlich ist ... die mit der Gruppe grosse Mühe haben (insbesondere Louisa).
- Dass immer versucht wird, Lösungen für die verschiedenen Probleme und die Wünsche der verschiedenen Kinder zu finden ... (nicht einfach)!
- Vor allem ermöglicht uns die SAT, gelassen zu sein und uns unseren anderen Kindern zu widmen, z.B. mit ihnen an eine Ausstellung, ins Kino, ins Restaurant usw. zu gehen ...

Was verbessert werden könnte :

- Mir scheint, die Örtlichkeit ist nicht ideal (jedenfalls nicht für unsere Tochter), da man nicht einfach nach draussen kommt.
- Ein stärker abgeschirmter Ort wäre besser gewesen. Ich habe immer Angst vor dem Lärm in den Gemeinschaftsräumen ... Keine auf der Hand liegende Lösung ... Ich glaube, es ist vor allem schade, dass ein Zugang nach draussen fehlt, der gewisse Spannungen mildern könnte, die innerhalb eines Gebäudes schwierig zu kontrollieren sind ...

Das Team tut sein Möglichstes, um die Kinder in Bewegung zu halten, sie auf Spielplätze, ins Schwimmbad mitzunehmen – das ist toll.

Ich hoffe, ich habe Ihnen damit ein paar Ideen gegeben.

Einen guten Abschluss des Wochenendes wünscht... »



« Guten Tag!

Ich nutze die Gelegenheit, um dem ganzen Team der SAT zu danken: Sie leisten eine tolle Arbeit, und wir sind sehr zufrieden.

Unser Sohn Jian ist wegen seiner Krankheit schwierig. Dank Ihrer Betreuung kann die Familie an den Wochenenden und in den Schulferien etwas aufatmen. Wenn Sie mit Jian mehr sportliche Aktivitäten machen könnten, wäre es noch besser.

Nochmals vielen Dank für Ihre tolle Arbeit! »



« Guten Tag,

Hier meine Antwort auf Ihre Fragen:

Was ist gut an der SAT?

- Betreuung durch ein sehr kompetentes und freundliches Team.
- Gesellige Stimmung.
- Individuell gestaltete, auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder abgestimmte Aktivitäten.

Was müsste an der SAT verbessert werden?

- Mehr Öffnungsdaten und Möglichkeit der Aufnahme über Nacht. »

VELA

BEHERBUNGS-STRUKTUR FÜR ERWACHSENE MIT AUTISMUS



UNSERE NEUEN LOKALITÄTEN





WIR ZIEHEN UM!



DIE UNTERSTÜTZUNG DES ZIVILSCHUTZES



EINWEIHUNG



BILANZ AM 31. DEZEMBER 2017

Verein Le Foyer

Aktiven	Fr.
Kasse	97'353
Postcheck	2'639'751
Banken	9'285'426
Verrechnungssteuerguthaben	73'889
Debitoren	2'459'043
Warenlager	93'314
Wertpapiere	5'636'357
Mobilien und Maschinen, LE FOYER	264'831
Fahrzeuge	42'768
Land und Gebäude, LE FOYER	4'172'043
Laufende Ausbaurbeiten	27'618'152
Gebäude und Mobilien, LA VIGIE	169'520
Transitorische Aktiven	460'822
Ertragsüberschuss des Geschäftsjahres (kantonale Vorschüsse)	1'322'557
Total Aktiven	54'335'824
Passiven	Fr.
PostFinance, Baukredit	20'000'000
Lieferanten und Gläubiger	540'874
Persönliche Konten von Pensionären	111'759
Vorschüsse SESAF für EEAA	—
Transitorische Passiven	736'653
Rückstellung für Wertpapierrisiko	500'000
Rückstellung für Erneuerungen	600'000
Rückstellung für zukünftige Erweiterungen	4'100'000
Fonds Bauer für Ausbauprojekt	18'000'996
Rückstellung für Freizeit, Forschung und Entwicklung	145'636
Rückstellung für besondere Anlässe	40'000
Kurzfristiger Ertragsüberschuss aus früheren Geschäftsjahren	– 154'681
Ertragsabgrenzung SPAS	114'587
Fonds Gaud	1'000'000
Fonds Maillefer	6'600'000
Kapital	2'000'000
Ertragsüberschuss des Rechnungsjahr 2017 SESAF	—
Total Passiven	54'335'824

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Verein Le Foyer

Betriebsaufwendungen	Fr.
Personal	13'810'315
Arbeitsentgelt der Behinderten	65'901
Schule, Bildung und Freizeit	99'589
Transport der Schulkinder und Jugendlichen mit autistischer Behinderung	226'685
Nahrung	424'696
Allgemeine Betriebsaufwendungen	609'100
Liegenschaften, Mobiliar, Maschinen, Fahrzeuge	690'564
Abschreibungen und Bankspesen	244'436
Allgemeine Betriebsaufwendungen der Werkstätten	60'487
Total Betriebsaufwendungen	16'231'772
Betriebserträge	Fr.
Beiträge der Schulkinder EEAA	10'584
Beiträge der Jugendlichen STRADA	200'678
Beiträge der Jugendlichen SAT	7'920
Pension Erwachsene	12'373'327
Ertrag der Werkstätten	102'176
Vermietungen und Zinse	271'933
Rückerstattungen des Personals und der Pensionäre	78'400
Zuweisung von Spenden und Legaten an die Reserven und Rückstellungen	-2'276'649
Spenden und Legate	2'269'419
Weitere Beiträge, Mitgliederbeiträge	23'080
Total Betriebserträge	13'060'868
ERGEBNIS VOR SUBVENTIONEN	-3'170'904
Sonstige Aufwendungen	Fr.
Sonstige allgemeine Aufwendungen	127'144
Erfolg des laufenden Jahres	-3'170'904
Ergebnis	3'170'904
Total sonstige Aufwendungen	127'144
Sonstige Erträge	Fr.
Miete Villa route d'Oron 84	24'000
SPAS, Fahrzeitenpauschale Direktionsfahrzeug	14'000
Zuweisung an Rückstellung für Wertpapierrisiko	-19'576
Auflösung Rückstellung	108'720
Total sonstige Erträge	127'144

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Verein Le Foyer • nach Tätigkeitsbereich

ERWACHSENE (Heim, Wohngruppe Autisten, Werkstätten)

Betriebsaufwendungen

Fr.

Personal	12'158'283
Arbeitsentgelt der Behinderten	65'901
Veranstaltungen und Freizeit	71'739
Transport der Jugendlichen STRADA (Erwachsene)	49'282
Nahrung	376'196
Allgemeine Betriebsaufwendungen	583'555
Miete und Unterhalt Liegenschaften	541'409
Abschreibungen und Bankspesen	231'766
Allgemeine Betriebsaufwendungen der Werkstätten	60'487

Total Betriebsaufwendungen

14'138'618

Betriebserträge

Fr.

Pension	12'373'328
Ertrag der Werkstätten	102'176
Vermietungen und Zinse	299'670
Betriebsnebenenerträge	32'437
Ertrag aus Mahlzeiten des Personals	18'226
Weitere Beiträge und Spenden	15'850

Total Betriebserträge

12'841'687

ERGEBNIS VOR SUBVENTIONEN

-1'296'931

SCHULKINDER EEAA

Betriebsaufwendungen

Fr.

Personal	1'064'757
Schule, Bildung und Freizeit	13'950
Transport der Schulkinder	135'422
Nahrung	24'500
Allgemeine Betriebsaufwendungen	14'716
Miete und Unterhalt Liegenschaften	50'000
Abschreibungen und Bankspesen	12'210

Total Betriebsaufwendungen

1'315'555

Betriebserträge

Fr.

Beiträge der Schulkinder	10'584
--------------------------	--------

Total Betriebserträge

10'584

ERGEBNIS VOR SUBVENTIONEN

-1'304'971

ERFOLGSRECHNUNG 2017

Verein Le Foyer • nach Tätigkeitsbereich

MINDERJÄHRIGE UND ERWACHSENE STRADA

Betriebsaufwendungen	Fr.
Personal	370'101
Schule, Bildung und Freizeit	7'900
Transport der Jugendlichen	41'981
Nahrung	15'000
Allgemeine Betriebsaufwendungen	7'592
Miete und Unterhalt Liegenschaften	94'155
Abschreibungen und Bankspesen	460
Total Betriebsaufwendungen	537'189

Betriebserträge

	Fr.
Beiträge der Jugendlichen	200'678
Total Betriebserträge	200'678
ERGEBNIS VOR SUBVENTIONEN	-336'512

KINDER UND ERWACHSENE SAT

Betriebsaufwendungen	Fr.
Personal	217'173
Schule, Bildung und Freizeit	6'000
Nahrung	9'000
Allgemeine Betriebsaufwendungen	3'236
Miete und Unterhalt Liegenschaften	5'000
Abschreibungen und Bankspesen	—
Total Betriebsaufwendungen	240'409

Betriebserträge

	Fr.
Beiträge Minderjährige und junge Erwachsene	7'920
Total Betriebserträge	7'920
ERGEBNIS VOR SUBVENTIONEN	-232'489

Die Buchhaltung des Geschäftsjahres 2017 unseres Vereins wurde von der Treuhandgesellschaft Prateo Conseil in Pully geprüft. In ihrem Prüfungsbericht vom 14. Juni 2018 beantragt sie die vorbehaltlose Genehmigung der ihr vorgelegten Rechnung.

GELDSPENDEN IM JAHR 2017

Verein Le Foyer

Um die allgemeinen Kosten zu senken, werden nur Spenden von Fr. 100.– oder mehr veröffentlicht. Es liegt uns jedoch daran, allen denjenigen, die ihre Anteilnahme mit einer kleineren Spende bezeugt haben, unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Ungenannt	10'206.—	Delacour Geneviève – Montpreveyres	100.—
A-Charity Foundation p.a Herrn lic. iur.		Delay-Gallmann Rosmarie – Thalwil	130.—
Markus Kolzoff – Triesen	625'000.—	Delorenzi Sandro – Pully	100.—
Allemann Pia – Feldbrunnen	120.—	Dubois Simone – Lausanne	200.—
Antille Rose-Marie – Monthey	100.—	Dubois Yvette – Lausanne	160.—
Auto-Lumière Sàrl – Lausanne	150.—	Dubuis Gabriel und Martine – Drône (Savièse)	100.—
Baggenstos Margret – Stans	650.—	Dumartheray Claude – Lausanne	100.—
Biron Jean-François und Muriel – Mollie-Margot	100.—	Duperrex Jean-Pierre und Marinette – Lausanne	100.—
Blanc François – Echichens	100.—	Dupuis Jacqueline – Clarens	100.—
Blanc Jean-Pierre – Belmont	100.—	Duss Pierrette – Schüpfheim	100.—
Blanc Raymond – Neuenburg	100.—	Ecuyer Florence – Cully	100.—
Blanc Sylvain und Cosette – Puidoux	100.—	Fallet Jean-Michel – Mollie-Margot	100.—
Bogoyavlensky Monique – Lausanne	100.—	Fallot Guy – Lausanne	100.—
Borgeaud Michel – Bex	300.—	Ferrari Jean-Baptiste – Lausanne	200.—
Bory Gérald – Nyon	260.—	Fitterer Ruth – Karlsruhe (Deutschland)	132.—
Bösch-Köppel Ida – Widnau	1'700.—	Fleury Caroline – Froideville	100.—
Bosset Françoise – Aigle	130.—	Fondation des Sœurs de St-Joseph – Martigny	5'000.—
Bourse communale – Delémont	200.—	Fondation Georges & V. Petter – Lausanne	30'000.—
Bourse communale – Echandens	200.—	Fondation Jacqueline de Cerenville	
Bovard Claude und Marie-Lise – Belmont	100.—	p.a ACTA Notaires Associés – Lausanne	21'000.—
Bovay René und Hélène – Bussigny	100.—	Fondation Pierre Demaurex – St-Sulpice	1'000.—
Brault Marie-Laure – Fribourg	100.—	Fondation Rouffy & Cardis p.a	
Bridel Anne-Marie – Lausanne	200.—	PSI Fiduciaire et Gérance – La Croix s/Lutry	2'000.—
Bugnard Nicolas und Dehlia – La Joux	100.—	Frei Lydia – Zürich	100.—
Burrus Paul – Lausanne	200.—	Freymond Jean-Pierre und Eliane – Grandvaux	100.—
Caduff Annemarie – Zürich	120.—	Friederich Claude – Lausanne	200.—
Carrel-Choffat Marc-Henri und Paulette – Crissier	100.—	Früh Renée – Lausanne	1'200.—
Carroz Jean-Romain und Annette – Vercorin	100.—	Gämperle-Oberholzer Othmar – Libingen	100.—
Catella Edouard – Lausanne	100.—	Gander Ariane – Lausanne	100.—
Catellani Monique – Granges-Marnand	100.—	Gartmann Franz und Mathilde – Dietikon	200.—
Chardonnens & Fils SA – Fétygn	100.—	Gattiker Kaspar – Zürich	210.—
Chevallaz Michel – Mies	100.—	Gehriger Willy – Pully	100.—
Chevalley Jean-Pierre – Arzier	300.—	Goio Eric – Prévonnoloup	100.—
Clerc Françoise – Epalinges	100.—	Golay Georges – Lausanne	100.—
Commune de Lonay – Lonay	100.—	Golay Michel – Jouxteus-Mézery	100.—
Cornish Sheila – Vernier	200.—	Graf William – Zermatt	200.—
Cornish Françoise und Yann – Gland	280.—	Grandjean Bertrand – Romainmôtier	200.—
Costa Rico – Grandson	100.—	Grandjean Bluette – Châtillens	400.—
Cretella Robert – Gland	180.—	Gubser Antoinette – Baar	100.—
Crisinel Robin und Céline – Essert-Pittet	180.—	Gumy Marie-Louise – Avry/Matran	100.—
Da Silva Vieira Alvares Paula – Lausanne	250.—	Hänggi Anton und Rosmarie – Nunningen	100.—
Dahinden Fanny – Lutry	100.—	Hausammann-Berger Ruth und Willi –	
Damay-Niquille Georgette – Cointrin	100.—	Unterstammheim	100.—
de Podesta Schweizer Patricia – Greppen	200.—	Helfesrieder Margrit – Corseaux	100.—
Debons Rosine – Ornone (Savièse)	100.—	Helg Hans und Hedwig – Lütisburg	210.—
		Helg Marcel – Lütisburg	100.—
		Helg-Eberhard Alfred und Rosmarie – Lütisburg	200.—
		Heusser Aldo – Müswangen	130.—
		Hochreitiner Suzanne – Samedan	100.—
		Hutter Catherine und Bulliard Christian – Lausanne	300.—
		Ischi Nicole – Renens	180.—

GELDSPENDEN IM JAHR 2017

Verein Le Foyer

Jaquet André und Jane-Marie – Crissier	500.—	Porcellana Marie-Thérèse – Lausanne	100.—
Jaquier Anne-Marie – Préverenges	100.—	Prolo Annabelle und Steve – Lausanne	100.—
Jaton Arlette – Lausanne	250.—	Rapin Daniel und Christine – Lausanne	100.—
Jelk Yvonne – Lausanne	100.—	Rayroux Silvia – Pully	100.—
Kämpfer Willy – Steffisburg	200.—	Reynard Georges und Hélène – Ormône (Savièse)	200.—
Kappeler Marianne – Lausanne	100.—	Robert-Charrue Lucette – Boudevilliers	100.—
Kipfer Eduard – Schliern b. Kôniz	100.—	Rochat Louis-Charles – Le Brassus	100.—
Kucinskiene Zilvinas und Rozita – Blonay	1'000.—	Rochat Michel – Jouxten-Mézery	100.—
Küffer Ruth-Klara – Pompaples	100.—	Roth Bernard – Genf	200.—
Kugler Barbara – Basel	1'000.—	Röthlisberger F. SA – Cugy	100.—
Kugler Dr Peter F. – Riehen	100.—	Sakakini Guy et Lucette – Lausanne	100.—
Kugler Rosmarie und Andreas Beat – Basel	200.—	Salzmann Claude und Anne – Ecublens	150.—
Leins Dominique – Gattikon	200.—	Salzmann Thierry und Sandrine – Bavois	100.—
Maccio Aldo – Pully	100.—	Sauvain Paul-Emile und Jacqueline – Lausanne	200.—
Madafy Voyages Sàrl – Epalinges	100.—	Savare Michèle – Lausanne	180.—
Maillefer Jeannine und Charles, Cantor SA – Buchillon	100.—	Scheidegger Charles und Nadine – Prangins	180.—
Marché de Vufflens, Duvoisin Edgar – Vufflens-la-Ville	500.—	Schianchi Suzy und Attilio – Zofingen	100.—
Maurer Jacqueline – Lausanne	100.—	Schorr Marianne – Muttentz	100.—
Mayor Gérald und Lucienne – Préverenges	100.—	Schwarz Lisa – Yverdon-les-Bains	100.—
Meier Rita und Johann – Orselina	200.—	Schwed Pierre und Nelly – Kfar-Saba (Israël)	180.—
Métraux Hélène – Crissier	230.—	Sciaroni Emerita – Lugano-Loreto	200.—
Métraux Odette – Verbier	100.—	Simon Marcel – La Conversion	200.—
Métry Roger – Echandens	100.—	Société de couture, Frau Paulette Schlaefli – Champvent	200.—
Michel Mireille – Estavayer-le-Lac	100.—	Steckler Gaëtane – Vouvry	230.—
Milliet Josette – Lonay	100.—	Stiftung C. & E. Elsener – Schwyz	100.—
Moget Jean – Pully	200.—	Stocker Marguerite – Bulle	100.—
Moinat Jean – Rolle	100.—	Studer André und Monique – Lausanne	200.—
Monachon Jacques – Martherenges	100.—	Suter Lilly – Biberist	300.—
Montemari Valerio – Renens	200.—	Thomas Roland – Echallens	100.—
Monti Josette – Lutry	100.—	Thurre François – Fully	300.—
Muff Jean-Nicolas – Echandens	100.—	Thurre Jeanne und Wilhelm – Saillon	300.—
Muller Rochat Françoise Nelly – Lausanne	100.—	Transfotexte SA, Stalder Robert – Grandvaux	300.—
Ogay Daniel – Pully	100.—	Verbiest Christiane – Chexbres	100.—
Parrat René – Vufflens-la-Ville	100.—	Villemin Christophe – Montreux	300.—
Patrimoine Pierre SA – Pully	1'000.—	Vullioud Catherine Arlette – Les Monts-de-Pully	266.—
Peter-Reymond Christophe und Sibylle – Morges	100.—	Wallimann André – Echallens	200.—
Pidoux Jacques – Sottens	180.—	Weber Bluette – Crésuz	100.—
Pittet Pierre und Ginette – Lausanne	100.—	Windler Gabrielle – Mayen s/Torgon	100.—
		Wuliamoz Fabrice und Chantal – Renens	100.—

GELDSPENDEN IM JAHR 2017

Verein Le Foyer

Gabe zum Gedächtnis an

Frau Michèle Crettenand-Oreiller

Herr Crettenand Roland – Monthey	130.—
Herr Oreiller Etienne – Muraz	200.—
Herr Oreiller Gilbert – Lausanne	50.—

Frau Suzanne Fayet

Herr Schmid Robert – Prilly	80.—
-----------------------------	------

Frau Françoise Giddey

Herr und Frau Jatou Philippe et Arlette – Lausanne	5000.—
---	--------

Herrn Franz Iten-Albisser

Herr Blattmann-Steiner Walter – Oberägeri	50.—
---	------

Frau Elfi Michel

Frau Gaderbuh-Michel Yvonne – Muri b. Bern	100.—
--	-------

Gaben EEAA

Ambroise Jacques Mathieu und Marie-Eugène Mathieu Stiftung – Basel	2'000.—
Fondation Comtesse Moira – La Croix-sur-Lutry	30'000.—
Fondation Orion Etude A. Corbaz und J.-L. Marti – Lausanne	5'000.—
Masonry Universal Lodge – Genf	1'000.—

Legate

Herr René Carrière	88'590.80
Frau Rosmarie Margstahler	4'320.50
Frau Denise Schoor	350.—



Le Foyer

vertreten
am New York
Marathon